

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Ein fatales Geständnis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454861>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**Mägeli:** Grüehi, grüehi, Herr Mörgeli!  
Warum ischt au gester  
wieder eußi Sürwehr  
usgdruckt?

**Mörgeli:** He, euse  
Herr Nachbar, d'r  
Mächteli, hät e Mords-  
brand hebracht und do händ's gmeint,  
sie müessed 'ne hälfle lösche!

**Mägeli:** Nei, so a Kumedi! Das gäb  
goppel e neus Stück für die Srei Bühn!  
**Mörgeli:** B'hüetis d'r Herrgott und  
läbed Sie woll!

### Verlobung des Bulgarenkönigs?

Sofia, 24. August. Man spricht hier  
von der Verlobung des Königs Boris mit einer  
englischen Prinzessin, deren Name noch nicht  
genannt wird. (Strankf. Stg.)

In Bulgarien, in Bulgarien  
Singt man wieder Hoffungsarien:  
Der Czarensohn soll sich paieren  
Mit 'ner Prinzess aus John Bullgarien!  
„Boris, ob's — wöhr is?“ ki

### Sehr richtig

„Mit was zieht man einem Löwen  
einen kranken Zahn aus?“  
„Mit Lebensgefahr!“ 211.

### Ein fatales Geständnis

Untersuchungsgefangener: Ja,  
das ist der Ring!  
Richter: Warum haben Sie denn bis  
hebt gelegnet?  
Gefangener (überlegen): Der Herr  
Richterleben hat mir vorgelegt gestern  
erst das Ringele. Muß ich's nicht  
wiedererkennen heute? ki

### Philister-Erinnerung

Von Sahngebreß und zarten Damen,  
Schlaflose Nächte häufig kamen... ki



**Srau Stadtrichter:**  
Was händ' f' au ä langs  
und ä breits z'dispidiere  
gha im Kantonsrat weg  
de Autimabilere?  
**Herr Seußi:** Respektlos wenn f' Gschirfahrte  
müend mache bis z'heller Tag. Daß Sie au  
eilder 's zart Gschlecht vergeßd, wenn's Ehne  
nüd päßt!

**Srau Stadtrichter:** Und für dä Brambol,  
wo f' mit Ihrem Horne die ganz Nacht machid,  
bis f' all' Hocker heigspeedert händ.  
**Herr Seußi:** Respektlos wenn f' Gschirfahrte  
müend mache bis z'heller Tag. Daß Sie au  
eilder 's zart Gschlecht vergeßd, wenn's Ehne  
nüd päßt!

**Srau Stadtrichter:** D' Gschirli fahrid nüd äle  
ume, es ist allimal Mannevoold dabi, und 's  
Mannevoold zahlit de Schafför und i hä schler  
gfeht, das cheibe Mannevoold verschlekt's zu dem.  
**Herr Seußi:** Wege dem händ' f' ehne d' Tage  
kän Rappen ueta und 's hät au niemer nüt  
gfeht dövo im Kantonsrat.

**Srau Stadtrichter:** Wä mir ämal im Kan-  
tonsrat sind, mir säged ehne dann scho, was  
de Mäschin choß und säb säged mir ehne.  
**Herr Seußi:** Tüend Sie si nu nüd ä so ersifere,  
daß d' Muleggli warm laufid, weg dem Auti-  
fahre, es ist ja niemert ä so druf versesse wie  
's Wiberwoold.

**Srau Stadtrichter:** Mich händ' Sie ämal na  
nie gfeh in eim ine und säb händ' Sie mi.  
**Herr Seußi:** Sie miechid ä kä Gatlig, d' Gelfe  
träged au kel Laggstüfelfell.

### Der „Oberste Rat“

Sie stellten sich feß  
Auf hohen Podest,  
Zu richten die Völker von oben,  
Wie die Mächtigen Roms  
Kraft eignen Diploms  
Zu ordnen, was krumm und verschoben.

So sehen sie stolz  
Wie Bilder von Holz  
Mit selbstverliehenem Titel,  
Und jeder sücht keck  
Zum heiligen Zweck  
Das weniger heilige Mittel.

Man hört's am Geschrei:  
Sie sind mehr Partei  
Als Richter, die unbefestlich.  
Drum gaben sie frei  
Das schleßliche Ei,  
Weil Eier gewöhnlich zerbrechlich.

Ein anderer Ort  
Soll führen das Wort,  
Weil sie das Recht nicht gefunden!  
Das war in der Tat  
Der Oberste Rat,  
Der ihrem Hirn sich entronnen. Gnurks

### Wahres Geschichtchen

Herr stud. jur. Aloys Süßling ist un-  
wohl, er muß sogar den Arzt konsultieren,  
und da sich sein Befinden noch nicht ge-  
bessert, kommt er zum zweiten Male in  
die Sprechstunde.

Der Arzt: Nun, wie geht's? Haben  
Sie die Medizin eingenommen, welche  
ich Ihnen vorgestern verschrieben habe?  
Der Patient: Nein, Herr Doktor,  
auf der Flasche stand nämlich: „Vor  
dem Schlafengehen einzunehmen!“  
Der Arzt: Ganz richtig!  
Der Patient: Ich bin aber seither  
nicht schlafen gegangen! 211.

### Druckfehler

Herr Professor X. ist einem Kuße der  
Universität Erlangen gefolgt. Wir be-  
dauern seinen Weggang aufs lebhafteste,  
er war eine Stierde des Lehnstuhls. 211.

### Das Allerneueste

Eigene drahtlose Sunken unseres D. P. T.-Weltberichterstatters  
Chur. Wie hier festgestellt worden ist, ent-  
stammt der Präsident der irischen Republik der  
alten Bündnerfamilie de Valer. Daher das un-  
bezwungliche Strehelheitsgefühl!

Genf. Da sich der Diktator Lenin beider  
Rechte mächtig gezeigt hat, sowohl der Rechte  
der Proletarier (theoretisch), als auch der Rechte  
der Besitzenden (praktisch), wird er von der  
Oriental Universität ehrenhalber zum doctor  
atriusque juris promoviert.

Paris. Hier wird ernstlich ein Vorschlag er-  
örtert, der das Weltgerichtsweesen neu ordnen und  
demnächst dem Völkerbund unterbreitet werden  
soll. Danach würden zur Schlichtung der Welt-  
händel folgende Gerichtsinstanzen geschaffen:  
Oberster Rat, Oberrat, Unterrat, Rat  
(alles weitere: Unrat). Dann wird es manchem  
Ohre berauschend klingen, wenn die Zeitung  
meldet: „Herr und Frau Weltgerichtsrat Sornigl  
sind im Grand Hotel Superbe abgeselegen.“  
Dapperlutto

### Ferdinand Bonn

als „Repertoirmitglied“ des Zürcher  
Theaters

Es ging der Brähm — es naht der Bonn,  
Dem man sehr hat schar-wenzelt!  
Nun naht er selbst — das kommt davon,  
Das Haupt belorbeerkränzelt!  
In Wenzlers Namen mim' er denn,  
Was wohl bei uns noch zöge;  
Mit hausgemachten Stücken nur  
Uns Bonn — verschonen möge!

### Briefkasten der Redaktion



Müßli. Nicht genug, daß  
die Alten mit Druckerchwärze  
überschüttelt werden, auch die  
Unmündigen müssen ihre  
Blätter haben. Wie ein solches  
mitunter zustande kommt, um  
einem dringenden Bedürfnis  
abzuhelfen, zeigt folgende  
Notiz einer in Zürich erschei-  
nenden neuen illustrierten Zei-  
tung: „Da sich der größte  
Teil unserer Abonnenten und  
Mitarbeiter mit dem Namen „Tip-Top“ nicht be-  
freunden können (!), haben wir uns entschlossen,  
den Titel unserer Zeitung in „Illustrierte Kinder-  
zeitung“ abzuändern.“ Vielleicht ist bei der Ge-  
legenheit auch der Inhalt ein bißchen geändert  
worden, stinental „Tip-Top“ und Kinder zweierlei  
Begriffe zu sein pflegen.

R. H. in Z. „Bestrekte“ Sabriken hat's ehe-  
dembevor allerdings nicht gegeben, bloß gestrickte  
Unterjacken.

M. S. in Fr. Ententefahrer, die sich „In zwanglos  
vergnügtem Verdauungsgespräch“ befinden, sind  
natürlich in solcher Situation doppelt filmreif,  
vorausgesetzt, daß sie zuvor nicht als Dessert eine  
der bewährten Schweizerpillen konsumiert haben.

R. S. in H. In der N. S. S. hat leßthin einer  
„Gutes Damenherz“ gesucht, das „Eigenschaft  
einer guten Seele“ hat. Circa viel auf einmal.

R. L. in B. Wie die Thurgauer Zeitung zu  
melden weiß, suchen unsere Bundesbahnen mit  
verschwindendem Erfolg zirka 50 in Rumänien  
stehende Eisenbahnwagen zurückzubekommen. —  
„Verschwindender Erfolg“ ist gut. Die Haupt-  
sache, daß es ein Erfolg ist.

S. G. in L. In Deutschland sind die Musik-  
direktoren gegenwärtig nicht äbel bezahlt. So war  
dieser Tage die Stelle eines Musikdirektors in  
Saarbrücken zur Besetzung ausgeschrieben. Ge-  
halt: 50,000 Mark.

Müßli. In einem Hamburger Blatt wird ein  
„Kinderwagen für deutschenationalen Säugling“  
gesucht. Dieses Möbel wird wohl von ganz be-  
sonderer Konstruktion und schwarz-weiß-rot an-  
gepinselfelt sein müssen.

S. Fr. in G. Wenn der betreffende Bauern-  
dichter singt: Hof und Straße sind gekehrt“, so  
klingt das allerdings nicht gerade schweizerlich;  
aber unsere Bauern wissen eben zwiefellos einen  
noblen Kaminkehrer von einem simplen Kamin-  
feger zu unterscheiden, was weiter nicht wunder  
nehmen darf, da sich ja schon sogar die nord-  
deutsche „Keinmachefrau“ in den Spalten der  
Thurgauer Zeitung akklimatisiert hat.

R. K. in G. Im Zürcher Tagblatt vom 29.  
August ist eine möblierte Wohnung zum Preis  
von 20,000 Franken im Monat ausgeschrieben,  
was nicht einmal gar hoch erscheint, da das be-  
treffende Logis 35 Zimmer haben soll. Und da  
redet man immer noch so leichtfertig von Woh-  
nungsmangel!

Anonymous. Merken Sie sich folgenden Spruch:  
Beim Wein wie in der Poesie  
Lieb' ich das Anonyme nie.  
Steckt, mein' ich, wunderfellen viel  
Hinter solchem Versteckenspiel.

Drum eh' meine Hand zum Becher greift,  
Sag' mir: wo sind die Trauben gereift?  
Und ist dir gelungen ein gutes Gedicht,  
Unterschlag' uns die Giltkette nicht!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13